

RHEIN-ERFT-KREIS

Die Gemeinsamkeiten hervorgehoben

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen feiert ihr zehnjähriges Bestehen

Von MARGRET KLOSE

BRÜHL. Nicht die Detaildiskussion der christlichen Botschaft steht im Mittelpunkt der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, sondern die Gemeinsamkeiten, mit denen sie die Botschaft nach draußen tragen. So fasste der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, der evangelische Pfarrer Wilhelm Buhren, den Auftrag der Arbeitsgemeinschaft am Samstag zusammen. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft wurde ein gemeinsamer Wortgottesdienst in der Kirche St. Margareta gefeiert, bevor Bürgermeister Michael Kreuzberg in den Kapitelsaal des Rathauses zum Empfang einlud.

In der Predigt hob auch der Erzpriester der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde Constantin Miron diesen gemeinsamen Auftrag hervor: „Wir sind keine Lobby für die Kirche, sondern eine geistige Gemeinschaft“, sagte er und wies in diesem Zusammenhang auch auf den bevorstehenden dritten ökumenischen Kirchentag am 23. September 2012 hin, der unter dem Motto „Von Angesicht zu Angesicht“, stehen soll. Erste Gespräche zur Vorbereitungen des Kirchentages hätten bereits stattgefunden, wusste Pfarrer Buhren zu berichten.

Buhrens Fazit nach zehn Jahren gemeinsamer Arbeit:



Einen Gottesdienst zelebrierten Pfarrer Wilhelm Buhren, Dechant Jochen Thull und Erzpriester Constantin Miron (v.l.). (Foto: Klose)

„Die Offenheit unserer geistigen Gemeinschaft ist gewachsen“. Ganz besonders hob der Pfarrer die Bemühungen von Bürgermeister Michael Kreuzberg hervor, der die Arbeit ihrer Gemeinschaft stets unterstützt und die Entwicklungen gefördert habe.

Der Bürgermeister sprach den Geistlichen seinen Glückwunsch zum zehnjährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft aus. Vor acht Jahren trat auch die freie evangelische Kirche als Gastmitglied der Arbeitsgemeinschaft bei. Kreuzberg erinnerte an den ersten

Advent 2001, als ebenfalls im Kapitelsaal die Gründung der Arbeitsgemeinschaft gefeiert wurde. Und schon damals hatte er darauf hingewiesen, dass es bereits vor und nach dem Zweiten Weltkrieg eine Zusammenarbeit zwischen den Pfarrern der Christuskirche

und St. Margareta gegeben hat. Nachdem dann 1973 eine griechisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Brühl gegründet wurde, habe man auch deren Pfarrer immer öfter zu den Treffen eingeladen.

Gemeinsam wurde so 2000 der erste ökumenische Kir-

chentag gefeiert, wobei sich auch die Gedanken der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft konkretisierten, um nicht nebeneinander her, sondern miteinander die Zukunft zu gestalten. „Nur vor Ort können die Menschen zu wirklichen Nachbarn werden, um die

» Die Offenheit unserer geistigen Gemeinschaft ist gewachsen.«

WILHELM BUHREN
evangelischer Pfarrer

Welt so zu gestalten, dass sich in ihr alle menschlich behandelt und gut aufgehoben fühlen“, so Kreuzberg. Er sei davon überzeugt, dass jede Glaubensüberzeugung am besten für ihre Glaubwürdigkeit wirbt, wenn sie helfe die Welt menschlicher zu machen.

Kreuzberg erinnerte auch an die Aktivitäten des Arbeitskreises, die ökumenischen Kirchentage und Gottesdienste für den Frieden und zu besonderen Festen ebenso wie an den Wortgottesdienst an der Stelle des Explosionsunglücks auf der Pingsdorfer Straße.